

Lagebericht zum 31. Dezember 2021

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hat den Auftrag, das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft in Ostwestfalen zu vertreten und die regionale Wirtschaft gleichzeitig zu fördern. Sie erledigt eine Vielzahl von hoheitlichen Aufgaben unter anderem im Bereich der beruflichen Bildung, der Außenwirtschaft, des Sachverständigenwesens sowie des Gaststättengesetzes. Sie setzt sich im Sinne ihrer Mitglieder für eine wirtschaftsfreundliche, attraktive Infrastruktur ein. All diese Aufgaben erledigt sie im Rahmen wirtschaftsnaher Selbstverwaltung.

1. Konjunkturelle Situation

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2021 konjunkturell wieder erholt. Für das gesamte Jahr 2021 verzeichnete das Statistische Bundesamt einen preisbereinigten Anstieg des BIP von 2,7 Prozent. Die konjunkturelle Entwicklung war dabei auch im Jahr 2021 stark abhängig vom Corona-Infektionsgeschehen und den damit einhergehenden Schutzmaßnahmen geprägt. Gegen Jahresende verhinderten eine sich wieder verschärfende Pandemiesituation und zunehmende Liefer- und Materialengpässe in der Industrie eine noch stärkere Erholung. Die Umsätze der ostwestfälischen Industrie sind im Jahr 2021 wieder um 6,3 Prozent auf knapp 45,3 Milliarden Euro gestiegen und lagen damit auch wieder knapp über dem Vor-Corona-Niveau aus dem Jahr 2019. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt zeigte sich ebenfalls deutlich eine Entspannung. Die Zahl der Arbeitslosen in Ostwestfalen lag zum Jahresende im Dezember um über 7.000 Personen niedriger als ein Jahr zuvor. Auch die Beschäftigtenzahl lag mit 746.402 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Jahresmitte auf einem Rekordniveau.

2. Schwerpunkte der IHK-Arbeit

Im Fokus der IHK-Arbeit stehen generell die Stärkung und Verbesserung der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Ostwestfalen sowie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der IHK-zugehörigen Unternehmen. Für das Jahr 2021 wurden folgende Schwerpunktthemen identifiziert:

1. Berufliche Bildung stärken/Fachkräftemangel entgegenwirken
2. Betriebe unterstützen, Gründungen fördern, Unternehmensnachfolge erleichtern
3. Innovationen und „digitale Transformation“ unterstützen
4. Standort Ostwestfalen stärken, für Infrastruktur und ganzheitliche Mobilitätskonzepte einsetzen
5. CSR, Nachhaltigkeit und Gesundheitsregion Ostwestfalen
6. Unterstützung der Unternehmen in der Corona-Krise

Corona hielt die Unternehmen auch im Jahr 2021 in Atem. Die IHK unterstützte insbesondere bei der Beratung zu den unterschiedlichen Corona-Hilfsprogrammen. Intern wurde die Beitragsveranlagung in den Mai verschoben. Das Ganze wurde flankiert von der Möglichkeit, Beiträge pragmatisch stunden zu lassen beziehungsweise die Bescheide anzupassen. Für die Unternehmen gab es auch in 2021 vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten. So wurde die Aktion „Heimat shoppen“ in Bielefeld, Herford, Gütersloh, Paderborn, Höxter und Lübbecke gestartet. Es wurden

Spaziergänge mit Vertretern von Kommunen, Verbänden etc. organisiert, um öffentlichkeitswirksam auf die Situation und die Attraktivität der Innenstädte hinzuweisen.

Bei den Ausbildungszahlen gab es im Jahr 2021 einen Silberstreif am Horizont: Mit einem leichten Zuwachs bei neu eingetragenen Ausbildungsverträgen in Höhe von 0,8 % wird der pandemiebedingte Rückgang des Vorjahres von 12,7 % gestoppt und die Ausbildungssituation in Industrie-, Handels- und Dienstleistungsberufen in Ostwestfalen stabilisiert. In 2021 werden 6.806 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dabei entwickeln sich die Bereiche durchaus unterschiedlich: wie im Vorjahr zeigt sich bei den kaufmännischen Berufen mit einem Plus von 1,2 % die Gesamtsituation positiver als bei den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen, deren Zunahme mit 0,1 % zwar geringer ausfällt, aber immerhin im positiven Bereich bleibt. Erfreuliche Entwicklungen können in kaufmännischen Berufen mit deutlichem IT-Bezug (wie zum Beispiel der Kaufmann im E-Commerce oder der Kaufmann für Digitalisierungsmanagement) und Berufen im Bereich Lager und Logistik konstatiert werden. Bei den gewerblich-technischen Berufen zeigt sich der Produktionsbereich „Holz“ als wachstumsstark. Auffällig ist insgesamt, dass auch im zweiten Jahr in Folge weiterhin insbesondere die Ausbildungsberufe negativ betroffen sind, die durch die Corona-Rahmenbedingungen am stärksten beeinträchtigt sind, u. a. die im Handel, der Gastronomie, der Hotellerie und der Veranstaltungsbranche. Trotz aller Herausforderungen in Pandemiezeiten lassen die ostwestfälischen Unternehmen in Summe in ihren Ausbildungsbemühungen nicht nach. Unternehmen sind stark auf der Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die IHK nachhaltig für eine besondere Unterstützung der Jugendlichen einerseits und zum anderen für eine Stärkung des Ausbildungsmarkts insgesamt ein. U.a. über die Mitwirkung in teils öffentlich initiierten Projekten, wie zum Beispiel dem Projekt „Berufliche Bildungslotsen“, das darauf ausgerichtet ist, Auszubildende in Schulen über ihre betriebliche Ausbildung berichten zu lassen, oder im Projekt „Passgenaue Besetzung“, das auf die Vermittlung von Jugendlichen zum Beispiel mit schwierigen Startbedingungen ausgerichtet ist. Aber auch eigene Initiativen, wie das IHK-Berufseinsteigerprogramm „Fit in die Ausbildung“, liefen sehr erfolgreich. Eine elementare Säule der Beruflichen Bildung stellt das ehrenamtliche Engagement der zahlreichen Prüferinnen, Prüfer und auch Aufsichten dar. Sie sind in schwierigen Pandemiezeiten die Garanten dafür, alle Prüfungen trotz komplizierter Bedingungen durchführen zu können.

Durch diverse Positionspapiere wurden abwägende Forderungen der ostwestfälischen Wirtschaft formuliert. Das Positionspapier „Mehr Mut zum Unternehmertum“ enthält Vorschläge zur Förderung des unternehmerischen Denkens und zur Verbesserung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Ebenso wurden steuerpolitische Forderungen formuliert, um insbesondere den Mittelstand nach der Corona-Pandemie mehr zu stärken, aber auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Steuerbürokratie zurückzufahren. Der gemeinsam mit der IHK Lippe zu Detmold organisierte Tourismusausschuss hat das Papier „Tourismus Teutoburger Wald 2021+“ auf den Weg gebracht.

Mit dem Gründungsgeschehen in Ostwestfalen befasst sich der Gründungsreport Ostwestfalen 2021. Die Zahl der Gründungen hat sich im Jahr 2021 leicht positiv entwickelt. Nach wie vor

besteht ein Trend zu Nebenerwerbsgründungen. Die Region Ostwestfalen war nur wenig durch die Flutkatastrophe im Jahr 2021 betroffen. Dennoch gab es eine große Hilfsbereitschaft ostwestfälischer Unternehmen, betroffene Gebiete beispielsweise mit Bautrocknern zu unterstützen. Hier übernahm die IHK eine koordinierende Funktion. Der Regionalplan 2040 kann deutliche Auswirkungen auf die Entwicklung von Infrastruktur in Ostwestfalen haben. Der Prozess wurde weiterhin intensiv durch die IHK begleitet. Zudem hat die IHK Mobilitätstestwochen für Unternehmen organisiert. In dieser Zeit konnten Unternehmen diverse nachhaltige Verkehrsmittel kostenlos testen, um entsprechende Erfahrungen sammeln zu können. Daneben gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen in den Bereichen International, Recht/Steuern aber auch Umwelt und Energie, die regelmäßig virtuell durchgeführt wurden. Auch im Vorfeld der Bundestagswahl gab es Engagements. So führten die Zweigstellen im Hochstift und in Lübbecke Podiumsdiskussionen durch. In anderen Regionen kam die IHK mit den dortigen Kandidierenden über wirtschaftliche Themen ins Gespräch. Für das Jahr 2022 wurden der IHK neue hoheitliche Aufgaben übertragen. So beschloss die Vollversammlung die rechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung einer Sachkundeunterrichtung für Spielhallenbetreiber.

Ein internes Topthema waren die Vorbereitungen zur Vollversammlungswahl 2022. So wurde die Wahlordnung vollständig neu überarbeitet. Mit dem Erlass der 1. Wahlbekanntmachung wurden die Mitglieder aufgerufen, sich zur Wahl zu stellen. Es wurde ein digitales Mitgliederbeteiligungsportal im Internet eingerichtet. In einem transparenten Verfahren haben dort die Mitglieder die Möglichkeit, sich beispielsweise über den Bearbeitungsstand aktueller Positionspapiere zu informieren und sich in den Prozess einzubringen. Die Digitalisierung nach innen aber auch nach außen wurde weiter stärker vorangetrieben. Ebenfalls wurde der Transformationsprozess des DIHK e. V. in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts begleitet.

B. Vermögens-, Finanz-, Ertragsentwicklung sowie -lage

1. Geschäftsverlauf und finanzielle Situation

Der Beitragsumlagesatz blieb mit 0,13 % stabil. Die Betriebserträge liegen mit 22,935 Mio. € um 0,294 Mio. € über dem Vorjahreswert. Diverse Gebühren und Kostenerstattungen fielen trotz der andauernden Corona-Pandemie gegenüber dem Jahr 2020 höher aus. Der Betriebsaufwand verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,217 Mio. € auf 21,213 Mio. €. Der Personalaufwand hat gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 1,146 Mio. € abgenommen, was insbesondere auf Veränderungen in dem Bestand der Versorgungsberechtigten und der damit verbundenen geringeren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen ist. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Jahr 2020 um 0,617 Mio. € gestiegen. Als Gründe für diese Steigerung sind vorrangig höhere Digitalisierungskosten und ein erhöhter Gebäudeinstandhaltungsaufwand zu nennen.

Das Finanzergebnis, das sowohl Kapitalerträge als auch Zinsaufwendungen aus der Berechnung von Rückstellungswerten berücksichtigt, fällt aufgrund des weiter stark abnehmenden Diskontierungszinssatzes (Rückgang in 2020 um 0,41 und Rückgang im Jahr 2021 um 0,43 Prozentpunkte) und des sich daraus ergebenden höheren Zinsaufwands negativer aus als im Vorjahr und beträgt -3,308 Mio. € (2020: -3,078 Mio. €). Um die hohen Zinsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen (verursacht durch den weiterhin rückläufigen Diskontierungszinssatz) zumindest teilweise kompensieren zu können, wurde im Jahr 2014 eine entsprechende Rücklage gebildet, die zum Jahresende 7,832 Mio. € beträgt. Der Bilanzgewinn 2021 beläuft sich nach Gewinnvortrag und Rücklagenveränderungen auf 3,646 Mio. €.

Das Bilanzvolumen steigt von 61,487 Mio. € auf 63,078 Mio. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Pensionsrückstellungen auf der Passivseite und höhere Finanzanlagen auf der Aktivseite der Bilanz zurückzuführen. Von der Bilanzsumme entfallen 0,108 Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände und 7,559 Mio. € auf Sachanlagen. Die Finanzanlagen in Höhe von 46,560 Mio. € dienen überwiegend der Vorsorge und Absicherung mittel- und langfristiger Verpflichtungen (z. B. Pensionsverpflichtungen). Insbesondere aufgrund der Investitionen in das Finanzanlagevermögen sinkt das Umlaufvermögen um 0,335 Mio. € auf 8,815 Mio. €. Auf der Passivseite sinkt das Eigenkapital um 1,616 Mio. € auf insgesamt 19,753 Mio. €, was im Wesentlichen auf die planmäßig vorgenommenen Rücklagenentnahmen zurückzuführen ist. Der Anstieg der Rückstellungen auf 41,550 Mio. € resultiert überwiegend aus dem Anstieg der Pensionsverpflichtungen. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Verpflichtungen für empfangene Lieferungen und Leistungen zum Jahresende auf 1,259 Mio. € gestiegen. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten liegen mit 0,515 Mio. € um 0,059 Mio. € über dem Vorjahresbetrag.

Abgesehen von einem Spezialfonds, bestehend aus festverzinslichen Rentenpapieren und (bis zu) 30 % Aktien, werden die Finanzanlagen und liquiden Mittel von der IHK selbst verwaltet. Die konservative Anlageform (festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Termingelder und Tagesgelder) blieb unverändert. Der Spezialfonds wurde im Jahr 2020 um ein weiteres Segment aufgestockt.

Die Finanzrechnung 2021 weist einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 2,096 Mio. € aus. Bei einem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von -2,434 Mio. € sinkt der Finanzmittelbestand um 0,337 Mio. € auf 7,204 Mio. €. Die Bilanzsumme erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 1,590 Mio. €. Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Lage der IHK insgesamt als stabil. Die weiteren Folgen der Corona-Pandemie sowie die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die wirtschaftliche Situation der Region Ostwestfalen und damit auf die IHK sind zu beobachten. Die Dotierung der Ausgleichsrücklage erfolgte auf Basis einer Risikoinventur und Risikobewertung. Mit der Ausgleichsrücklage in Höhe von 0,609 Mio. € sollen insbesondere konjunkturbedingte Risiken in dem Bereich der Beitragserträge für maximal ein Jahr kompensiert werden. Darüber hinaus bestehen eine Zinsausgleichsrücklage in Höhe von 7,832 Mio. € (zum Ausgleich des allein durch den Zinsrückgang bedingten Anstiegs der Altersversorgungs- und Beihilfeverpflichtungen der IHK) und eine Digitalisierungsrücklage in Höhe von 1,667 Mio. € zur Umsetzung weiterer bereits realisierter und geplanter bundesweiter IHK-Digitalisierungsmaßnahmen.

Das rückläufige Zinsniveau bedingt in den nächsten Jahren nach wie vor hohe Zuführungen zu den Rückstellungen. Damit einher geht voraussichtlich ein weiterer Rückgang der Renditen aus Finanzanlagen aufgrund schlechterer Wiederanlagemöglichkeiten von fällig werdenden Werten des Anlagevermögens.

2. Investitionen

Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie in das immaterielle Anlagevermögen wurden in Höhe von 0,256 Mio. € getätigt. Dabei entfielen 0,152 Mio. € auf die Anschaffung von Geräten, Maschinen und Mobiliar sowie 0,104 Mio. € auf den Erwerb von Software.

Die Finanzanlagen haben sich per saldo um 2,182 Mio. € erhöht. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um planmäßige Vermögensanlagen in Höhe der Rücklagenzuführungen sowie um Zahlungen an eine Kapitallebensversicherung zur teilweisen Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen.

3. Planung und Steuerung

Die in der IHK eingesetzten Managementsysteme dienen der effizienten Steuerung der Geschäftsprozesse. Im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung werden Software-Produkte der Fa. Diamant, Bielefeld, eingesetzt. Das Berichtswesen wird über die Software „Diamant-Controlling-Chip“ abgebildet. Im Bereich der Kernanwendungen wird auf Softwarelösungen – insbesondere das Verwaltungssystem „EVA“ – der Fa. IHK-GfI, Dortmund, zurückgegriffen. Im Risikomanagement wird das Tool „eCoRISK“ des Dienstleisters TMG eingesetzt.

C. Personalbericht

Die durchschnittliche Personalkapazität lag mit einem Wert von 145,60 Personenjahren, verteilt auf 169 Köpfe, etwas unter der Zahl des Jahres 2020 (149,28/ 172). Die IHK beschäftigte 12 Auszubildende. Der Personalbestand der IHK ist insgesamt durch Kontinuität geprägt. Wesentliche Veränderungen durch altersbedingtes Ausscheiden werden in 5 bis 10 Jahren erwartet. Im Rahmen des Bewerbermanagements wird das Tool „rexx“ eingesetzt. Auszubildende werden in vielen Fällen übernommen. Neben strukturierten Personalgesprächen spielt Weiterbildung eine große Rolle. In 2021 nahmen 50 Mitarbeitende an insgesamt 32 Weiterbildungsmaßnahmen (einschließlich Gruppenmaßnahmen) teil.

D. Prognosebericht

Für das Jahr 2022 ist der Betriebsaufwand mit 24,270 Mio. € kalkuliert worden. Die geplanten Betriebserträge des Jahres 2022 betragen 23,836 Mio. €. Sie sehen eine Erhöhung der Grundbeiträge, des Umlagesatzes sowie eine Anhebung von Gebühren vor. Der geplante gesamte Jahresfehlbetrag 2022 in Höhe von 3,047 Mio. € soll durch den Vortrag aus dem Vorjahr sowie durch Rücklagenentnahmen ausgeglichen werden.

Aufgrund der Veranlagungssystematik bei den IHK-Beiträgen wird das Wirtschaftsjahr 2020 in wesentlichen Teilen im Jahr 2022 abgerechnet werden. Neben Einsparungen auf der Aufwandsseite hatte die Vollversammlung für das Jahr 2022 eine Anhebung des Umlagesatzes von 0,13 auf 0,15 % sowie Erhöhungen der Grundbeiträge von rund 8 % beschlossen. Aktuell wird davon ausgegangen, dass die generierten Beitragserträge im Planbereich liegen werden. Aufgrund der unveränderten Corona-Situation in den ersten Monaten des Jahres 2022 fanden viele Veranstaltungen noch virtuell statt. Mit dem Wegfall diverser Corona-Schutzmaßnahmen können zur Jahresmitte hin wieder verstärkt Präsenzveranstaltungen stattfinden. Das Finanzergebnis wird durch einen hohen aus der Rückstellungsberechnung resultierenden Zinsaufwand bestimmt. Es wird erwartet, dass die Erträge aus den Finanzanlagen auf einem niedrigen Niveau weiter rückläufig sein werden.

Die Ostwestfälische Wirtschaft geht zwar konjunkturell gestärkt in die kommenden Monate, die Auftragsbücher sind in vielen Firmen gut gefüllt. Doch die Folgen des Ukrainekrieges, sich noch weiter verschärfende Lieferengpässe, Abbruch oder Aussetzung von Geschäftsbeziehungen und dramatisch steigende Energie- und Rohstoffkosten stellen allen voran die Industrie vor große Herausforderungen. Eine ökonomische Bewertung für die Unternehmen ist schwierig und hängt auch vom weiteren Verlauf des Konfliktes und den weiteren Sanktionen und Konsequenzen ab. Es ist zu befürchten, dass es zumindest auch in der näheren Zukunft zu deutlich höheren Energiepreisen kommen wird, da die Gegenmaßnahmen wie ein Ausbau der Erneuerbaren Energien oder eine Diversifizierung der Gasbelieferung eher mittelfristig realisierbar sind. Letzten Endes wirken sich diese Effekte auf alle Branchen aus, auch die die keine direkten Geschäftsbeziehungen zu den beteiligten Ländern haben. Verschärft wird die Situation dadurch, dass auch die Corona-Pandemie weiter nachteilige, wirtschaftliche Auswirkungen hat. Dies zeigt gerade die aktuelle Situation in Shanghai.

Im Ergebnis stellen sowohl der Konflikt Russland/Ukraine als auch die Corona-Pandemie für die IHK eine Unsicherheit bezüglich einer belastbaren wirtschaftlichen Prognose dar. Die IHK kann insofern betroffen sein, als die Beitragserträge perspektivisch zurückgehen könnten. Eventuell bewirkt die Situation insbesondere im Aus- und Weiterbildungsbereich einen Rückgang bei der Nachfrage und damit geringere Erträge aus Gebühren und Entgelten. Dem würden korrespondierende Rückgänge der Aufwendungen gegenüberstehen.

E. Chancen- und Risikobericht

Die IHK setzt ein Risikomanagementsystem ein, welches die Identifizierung und Bewertung etwaiger Risiken ermöglicht. In dem System werden die Risiken abgebildet, die typischerweise mit dem Geschäftszweck und der Aufgabenerfüllung der IHK einhergehen. Das Risikomanagement wird durch die Risikomanagement-Beauftragte überwacht. Regelmäßig wird es dahingehend geprüft, ob beispielsweise neue Risiken entstanden sind, gegebenenfalls Risiken weggefallen sind oder es Änderungen in Bezug auf Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen gegeben hat. In einem gesonderten Tool wird das sich aus konjunkturellen Schwankungen für die IHK ergebende Risiko bewertet.

Der ausgewogene Branchenmix bietet grundsätzlich eine kontinuierliche Planungsgrundlage. Nennenswerte Abhängigkeiten von einzelnen Beitragszahlern gibt es nicht.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf folgende Wirtschaftsjahre können nicht abschließend beurteilt werden. Dazu kommen massive Beeinträchtigungen durch den Ukrainekrieg. Die aktuell extrem hohen Energiepreise stellen eine Bedrohung des wirtschaftlichen Wachstums dar. Das Ganze ist verbunden mit einer hohen Unsicherheit. Gerade ein Embargo kann die deutsche Wirtschaft in eine Rezession stürzen, die perspektivisch auch (deutliche) Auswirkungen auf die Finanzsituation der IHK haben könnte. Bei den Beiträgen liegt das Risiko für das Geschäftsjahr 2022 in steigenden Stundungen und Zahlungsausfällen sowie in sinkenden Gewerbesteuervorauszahlungen. Durch die großen Unsicherheiten im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist nicht auszuschließen, dass Unternehmen Fortbildungen und Ausbildungen zurückfahren. Damit besteht das Risiko, dass entsprechend weniger Dienstleistungen nachgefragt werden.

Das Bundesverfassungsgericht hat im Jahr 2017 mehrere Verfassungsbeschwerden zurückgewiesen und damit ein klares rechtliches Bekenntnis zur funktionalen Selbstverwaltung gegeben. Offen ist dagegen noch ein Verfahren beim Bundesverfassungsgericht, welches sich mit der Frage befasst, ob die mit dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 geänderten Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer verfassungsgemäß sind. Um das Risiko einer Angreifbarkeit von Beitragsveranlagungen vergangener Jahre zu reduzieren, wurden die Wirtschaftssatzungen der Jahre 2017 bis 2020 ohne Änderung der Beitragssätze neu erlassen. Bisher gibt es wenige erstinstanzliche Entscheidungen die sich mit Heilungsmöglichkeiten befassen. Von daher sind hier die weiteren Entwicklungen in der Rechtsprechung, insbesondere obergerichtliche Entscheidungen, abzuwarten.

Die Stellenausschreibungen der letzten Monate haben gezeigt, dass die Zahl der Bewerbenden tendenziell abnehmend ist. Von daher könnte sich perspektivisch ein weiteres Risiko aus einem künftigen Fachkräftemangel ergeben.

Der Transformationsprozess des Deutschen Industrie- und Handelskammertages zur Deutschen Industrie- und Handelskammer schreitet voran. Die Satzung der neuen DIHK wurde im März durch die DIHK-Vollversammlung beschlossen. Zum aktuellen Zeitpunkt wird nicht davon ausgegangen, dass die Umwandlung zu zusätzlichen Belastungen der IHK führen wird.

Chancen sieht die IHK in der zunehmenden Digitalisierung innerhalb der IHK und in den Mitgliedsunternehmen. Dabei liegt der Fokus darauf, dass – durch die mit der Digitalisierung verbundene Optimierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen – ein Mehrwert für die Mitgliedsunternehmen geschaffen wird, um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen als Unternehmensorganisation und kundenorientierter Dienstleister gerecht zu werden.

F. Nachtragsbericht

Wie bereits in der Chancen- und Risikoberichterstattung sowie in der Prognose dargestellt, kann nicht ausgeschlossen werden, dass der russische/ukrainische Krieg negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der IHK im Geschäftsjahr 2022 haben kann. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres 2021, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IHK haben, sind darüber hinaus nicht eingetreten.

Bielefeld, 5. Mai 2022

gez. Meier-Scheuven

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

gez. Pigerl-Radke

Petra Pigerl-Radtke
Hauptgeschäftsführerin